



Spitzbergen- Umrundung

6. bis 15. Juli 2017
an Bord der

MV Plancius



Die MS. *Plancius* erhielt ihren Namen zu Ehren des holländischen Astronomen, Kartografen, Geologen und Vikars Petrus Plancius (1552-1622). Das Schiff wurde 1976 als ozeanografisches Forschungsschiff der Königlichen Niederländischen Marine gebaut und erhielt damals den Namen HR. MS. *Tydeman*. Bis Juni 2004 stand es im Dienst der niederländischen Marine, ehe es von Oceanwide Expeditions übernommen wurde. Oceanwide ließ das Schiff 2007 vollständig umbauen und verwandelte es in ein Passagierschiff mit Platz für 116 Gäste. Die *Plancius* ist 89 m lang, 14,5 m breit und hat einen Tiefgang von maximal 5,0 m. Die offizielle Eisklasse lautet 1D. Das Schiff fährt im Schnitt 10-12 kn und wird von drei Dieselmotoren mit je 1230 PS angetrieben.



OCEANWIDE
EXPEDITIONS

Kapitän Evgeny Levakov

und seine 45-köpfige internationale Crew
einschließlich:

Hotel Manager:	Sebastian Duma	[Rumänien]
Chefsteward:	Sava Savov	[Bulgarien]
Chefkoch:	Ralf Barthel	[Deutschland]
Zweiter Koch:	Ivan Yuriychuk	[Ukraine]
Schiffsdoktor:	Wolfgang Fudickar	[Deutschland/Australien]
Expeditionsleiter:	Philipp Schaudy	[Österreich]
Asst. Expeditionsleiter:	Christian Engelke	[Deutschland/Norwegen]
Expeditionsguide:	Michael Ginzburg	[Deutschland/Russland]
Expeditionsguide:	Katja Riedel	[Deutschland/Neuseeland]
Expeditionsguide:	Miriam Marquardt	[Deutschland/Spitzbergen]
Expeditionsguide:	Birgit Lutz	[Deutschland]
Expeditionsguide:	Ben Frederiks	[Niederlande]
Expeditionsguide:	Michelle van Dijk	[Niederlande/Spitzbergen]

heißen Sie herzlich willkommen!

Tag 1 – Donnerstag, 6. Juli 2017

Einschiffung in Longyearbyen, Isfjord

GPS 1600 Position: 78°14.2' N / 015°35.6' O

Wind: W3 See: ruhig Wetter: wolkig Temperatur: 6°C

heute schreibt für euch: Birgit

Wir landen in Longyearbyen, der noerdlichsten Siedlung der Welt und gehen nach einem kleinen Ausflug in die Stadt an Bord der Plancius. Dort können wir gleich unsere Kabinen beziehen, unser Zuhause für die nächsten zehn Tage.

Expeditionsleiter Philipp Schaudy heißt uns in einem ersten Treffen an Bord willkommen, zu dem sich auch der Kapitän gesellt, der uns darauf vorbereitet, dass wir wegen des vielen Eises flexibel sein müssen auf unserer Reise – dann stößt er mit uns an auf eine gute Tour um Spitzbergen. Und gleich geht es weiter mit dem Sicherheitsbriefing. Wir legen ab und absolvieren die Sicherheitsübung, alle in unseren leuchtend orangefarbenen Schwimmwesten.



Nach diesem windigen Ausflug nach draussen geht es zum Abendessen.

Ein wichtiger Termin wartet noch auf uns: die Ausgabe der Gummistiefel, die uns die naechsten zehn Tage trocken durch die Tundra bringen sollen.

An diesem ruhigen ersten Abend fahren wir dann aus dem Isfjord hinaus, Kurs: Nord.

Tag 2 – Freitag, 7. Juli 2017

Kongsfjord: Ossian Sarsfjellet, Ny Alesund

GPS 0800 Position: 78°13,6 N / 011°24,4 O

Wind: SW 3 See: ruhig Wetter: bedeckt Temperatur: 5°C

heute schreibt für euch: Birgit

Am naechsten Morgen wachen wir in einem ruhigen, mit Wolken bedeckten Kongsfjord auf. Nach dem Fruehstueck brieft uns Philipp, wie wir uns an Land wegen der Eisbaeren zu verhalten haben und Christian erklart, wie wir aus dem Zodiac ein- und aussteigen, ohne baden zu gehen.

Danach geht es los an Land – an den Ossian Sarsfjellet, eine hügelige Landstelle, an der wir schon von Ferne Rentiere äsen sehen. An Land teilen wir uns in drei Gruppen auf, unterwegs sogar noch in eine vierte, nach Schnelligkeit und Vorlieben.



Michelle erspät schon nach kurzer Zeit ein verdächtiges Objekt, das im Wasser treibt, das sich schnell als ein Beluga herausstellt. Der Beluga ruht sich direkt vor der Landestelle aus, er rastet an der Oberfläche, was uns die perfekte Gelegenheit gibt, ihn zu beobachten. Wir können den ganzen Körper sehr gut sehen; eine tolle Sichtung. Dann kommen sogar noch zwei weitere hinzu und langsam ziehen die drei weiter.



Auf der Wanderung sehen wir Rentiere, eines sogar mit einem sehr kleinen Jungen, Falkenraubmöwen, roten Steinbrech und Silberwurz und haben einen schönen Blick über den Kongsfjord und auf den Kongsbreen.



Nach dieser gehaltvollen ersten Landung gehen wir für das Mittagessen an Bord und fahren weiter nach Ny Alesund.



In Ny Alesund shuttlen wir mit den Booten an Land und können als erstes den Shop entern und unsere Postkarten im alten Postamt abstempeln.



Michelle und Birgit gehen mit uns dann zu dem Mast, an dem Roald Amundsen 1926 sein Luftschiff Norge parkte, bevor er zu seiner Expedition zum Nordpol aufbrach.



Michelle erzählt uns diese spannende Geschichte, an dessen Ende das Verschwinden Amundsens steht, der nie von seiner Suche nach dem verschwundenen Nobile zurückkehrte, der zwei Jahre später nochmals zum Pol aufbrach – mit seinem Luftschiff Italia. Während Michelle von Amundsen und Nobile erzählt, werden wir einige Male

abgelenkt, weil ein Zwergwal durch den Fjord schwimmt und außerdem einige Seehunde auf den vorgelagerten Felsen rasten.

Nach diesem Spaziergang kehren wir auf die Plancius zurück. Schon auf dem Weg zum Schiff sehen wir im Fjord einen großen Blas – ein Wal, diesmal aber ganz sicher kein Zwergwal. Als wir den Anker hochnehmen und auf den Blas zufahren, wird es deutlich: Es ist ein Blauwal. Kapitän Levakov nähert sich dem Tier behutsam an und es gelingt uns eine wunderbare Sichtung, bei der wir den Blauwal, das größte Säugetier der Welt, in seiner gesamten beeindruckenden Größe sehen können. Immer wieder taucht er auf, kommt sehr nah zum Schiff, und wir können ganz deutlich seine blaue Farbe sehen.



Weil der Wal praktisch mitten durch unseren Recap geschwommen ist, verkündet Philipp vor dem Essen nur noch die Pläne für die weiteren Tage.

Nach dem Abendessen erzählt Ben dafür von seiner Zeit in Ny Alesund. Er hat hier drei Monate in der niederländischen Station Feldarbeit gemacht und berichtet sehr launig vom Alltag in einer solchen Siedlung. Besonderes Staunen rufen dabei die zwölf Eisbären hervor, die den Ort in den drei Monaten besucht haben, und das umfangreiche Alkohollager. Miriam rundet Bens Bericht mit einer Beschreibung der Polarnacht ab, die sie selbst schon mehrmals erlebt hat und zeigt eindruckliche Bilder der farbenprächtigen Dämmerungsphase und von ihre Hundeschlittenfahrten, dem beliebten Zeitvertreib während der Polarnacht.

Tag 3 – Samstag, 8. Juli 2017

Smeerenburgfjord: Smeerenburg

Zodiaccruise mit Eisbären an der Danskøya

Schiffscruise vor dem Smeerenburgbreen

GPS 0800 Position 79°35,9 N / 010°22,4 O

Wind: SW 2 See: ruhig Wetter: leichter Regen Temperatur: 5°C

heute schreibt für euch: Katja

Über Nacht sind wir nach Norden in den Smeerenburgfjord gefahren. Tief hängende Wolken und Nieselregen machen unseren Plan auf Ytre Norskøya wandern zu gehen zunichte, stattdessen bleiben wir im Flachland und besuchen Smeerenburg (= Speckstadt). Im 17. Jahrhundert war hier eine wichtige holländische Walfangstation, wo bis zu 200 Männer lebten und arbeiteten. Heute sind nur noch die Überreste der Tranöfen zu sehen, in denen Walspeck zu Öl verarbeitet wurde. Ausserdem befinden sich über 100 Gräber auf der flachen Landzunge. Am Strand lässt Michelle mit ihren Erzählungen die Walfangzeit für uns auferstehen. Als Nieselregen in Schneeregen übergeht können wir uns das harte Leben der Walfänger noch besser vorstellen.



Nicht weit von unserer Landestelle entfernt liegen 30-40 Walrosse dicht an dicht am Strand und verdauen Unmengen von Sandklaffmuscheln. Ab und zu hebt sich ein Kopf mit den kräftigen bis zu 1m langen Hauern.



Vom Meer gesellen sich weitere Walrossbullen hinzu. Einer scheuert und kratzt sich ausgiebig im seichten Wasser. Der Wind traegt einen intensiven Walross Geruch zu uns herüber.

Nachdem Geschichte und Walrosse abgehakt sind, machen wir uns zu einer Wanderung am Strand auf. Wir sehen jede Menge Treibholz, einen Seehund im Wasser, werden ausserdem die Zielscheibe einiger Küstenseeschwalben und sammeln Plastikmüll. Durchfroren kehren wir zur Landestelle zurück, um uns auf der Plancius beim Mittagessen aufzuwärmen.



Danach teilt uns Philipp mit, dass ein Bär gesichtet wurde. Genau genommen sogar zwei, eine Bärin mit Jungem. Flugs werden 10 Zodiacs zu Wasser gelassen und wir nähern uns der Küste von Danskøya. Es geht vorbei an einem Zwergwalkadaver, dessen strenges Aroma die Bärin vermutlich angelockt hatte.



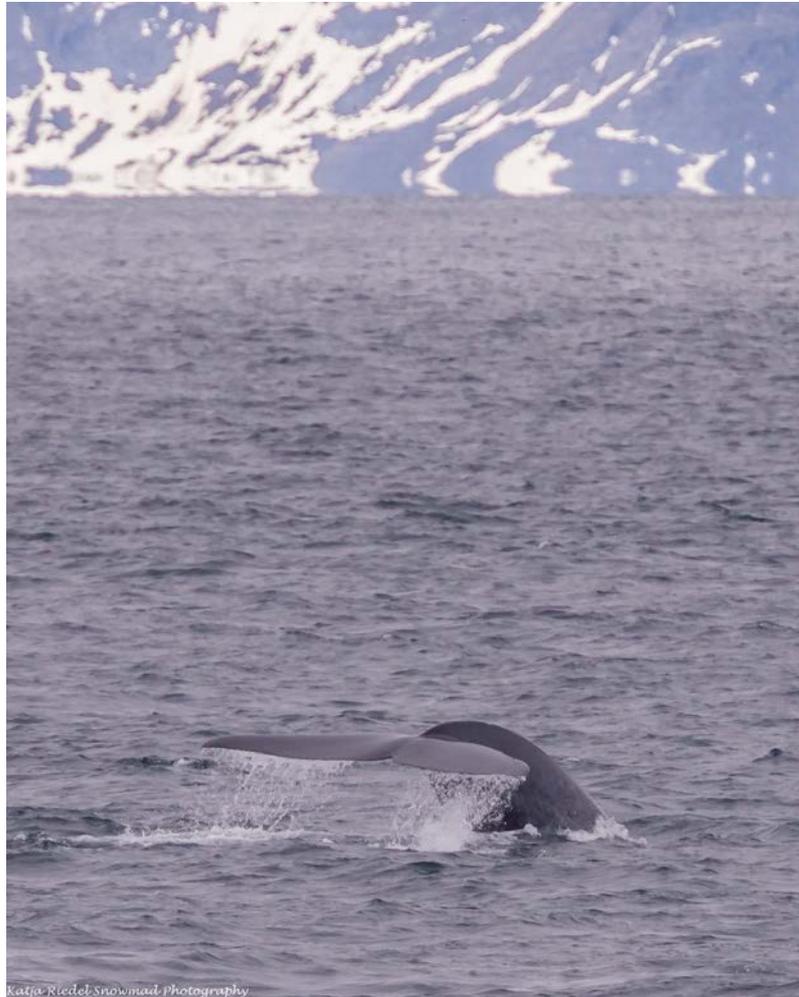
Nach der Einfahrt in eine kleine Lagune, Achtung Steine, haben wir gute Sicht auf die beiden Bären. Während die Mutter zunächst auf einem Stein schlaeft, laeuft das Bärenjunge neugierig auf die kleine Armada der Boote zu. Zurückgepiffen von Mama wandern die beiden dann am Strand entlang und suchen sich einen neuen, weichen Stein zum Schlafen. Wir ziehen uns vorsichtig zurück und überlassen sie ihren Bärenträumen.



Danach geht es mit dem Schiff weiter in den Björn fjord hinein zum Smeerenburgbreen, dem Smeerenburg-Gletscher. Die vertikale Eiswand in schillernden Blautönen ist faszinierend, Gletscherspalten, Eistürme - wie aus einer anderen Welt. Vor dem Gletscher sind einige glatt polierte Felsinseln zu sehen. Gut möglich, dass diese vor ein paar Jahrzehnten noch im Eis eingeschlossen waren und der Gletscherrückgang sie frei gelegt hat. Nachdem wir die Fahrt entlang der Gletscherfront genossen haben, verlassen wir den Schmeerenburgfjord und wenden uns nach Nordosten.



Während des Recaps spricht Michael W. über unsere Bärenbegegnung, Michelle über Smeerenburg und Katja über Walrosse, bevor Philipp die Pläne für morgen vorstellt. Nach dem Abendessen gibt es dann noch eine Überraschung, einen Blauwal und zu allgemeinen „Ahs“ und „Ohs“ zeigt dieser sogar seine Fluke und seine Seitenflosse. Mehrmals können wir ihn vor dem wunderschönen Panorama von Spitzbergen aus der Nähe beobachten. Ein echtes Sahnehäubchen auf diesem schönen Tag.



Katja Riedel Snowmaat Photography

Tag 4 – Sonntag, 9. Juli 2017

Woodfjord: Eisbär im Eis, Texas Bar, Monacobreen, Eisbär auf den Lerneroyane, Eisbär im Eis

GPS 0800 Position: 79°57,7 N / 014°04,6 O

Wind: ONO 2 See: ruhig Wetter: bedeckt Temperatur: 4°C

heute schreibt für euch: Ben

Früh in dem Morgen haben wir den Woodfjord erreicht und genießen während des Frühstücks den beeindruckenden Ausblick auf die Hütte von Christiane Ritter, die in den Dreißigerjahren hier überwinterte (Buchtip: Christiane Ritter: Eine Frau erlebt die Polarnacht). Etwas vor acht Uhr schallt der Philip: Eisbar in Sicht! Und wir rennen nach draussen. Angestrengt schauen wir durch Ferngläser und Teleskope, denn jeder will der erste sein, der den Eisbär entdeckt. Und da ist er: Ein gesunder Type 3 Bär (nicht sehr dick, aber man kann es auch kein dünnes Tier nennen) steht auf den Eisschollen. Am Anfang sieht er verstört aus und der Kapitän hält großen Abstand weil das Tier ins Wasser springt und davon schwimmt. Die Plancius bleibt auf Abstand und wir folgen dem Tier mit unseren Ferngläsern.



Wir fahren weiter in den Woodfjord und suchen nach anderen Bären und Tieren als wir bemerken, dass dieser erste Bär auf uns zuläuft! Kapitän Levakov stoppt die Plancius und der Bär nähert sich uns bis auf 100m, läuft vor der Bücke auf und nach Osten auf der Suche nach Robben. Gleichzeitig fliegt immer wieder eine Elfenbeinmöwe um uns herum.



Wir fahren weiter zur Texas Bar im Liefdefjord. Und dann war es aber erst noch Zeit fürs Mittagessen, wir setzen Prioritäten! Um 14 Uhr scheint die Sonne wunderschön auf die Eisschollen und wir sehen den Monacobreen am Horizont. Letzendlich kommen wir an bei der Texas Bar, eine kleine Hütte aus der Zeit der Fallensteller. Aus welchem Grund die Hütte so heißt ist noch immer unbekannt, Michelle steht bei der Tür und lässt uns hereingucken wie so etwas wirklich von drinnen aussieht... klein und dunkel wars!



Die Umgebung ist ziemlich schöner und die werden wir weiter entdecken! Aufgeteilt in drei verschiedene Wandergruppen erkunden wir die Gegend. Die lange Wandertour führt hoch auf einen Aussichtspunkt, die mittlere Gruppe beobachtet das Vogel- und Blumenleben und die großen Findlinge (riesige vom Gletscher transportierte Steine). Die Spaziergänger besuchen die direkte Umgebung.



Nach der Wanderung geht die Plancius auf Kurs Richtung Monacobreen. In der Abendsonne bietet sich uns eine grandiose Sicht auf die Gletscherfront und die im Wasser treibenden kleinen Eisberge.



In dieser friedvollen Stimmung kommen wir mit ganzer Seele in Spitzbergen an. Etwa eine halbe Stunde vor dem Abendessen schallt der Philip wieder herum, wieder ein Eisbär!

Diesmal auf den Lernerinseln in der Nähe von Texas Bar, das Tier schläft und dreht sich noch einmal rund bevor es aufsteht und hinter einige große Steine verschwindet, er mag deutlich keine Zuschauer! Aber keine Angst, zum Glück treffen wir uns wieder mit dem Bär von heute morgen. Diesmal kommt er, ziemlich interessiert, gleich zum Schiff und nähert sich uns bis auf fast 30 Meter Abstand an! Eine ausgezeichnete Chance für detaillierte Bärenfotos!



Beim Verlassen des Woodfjords finden wir uns in strahlendem Sonnenschein und das Nordmeer sieht aus wie eine Spiegel, einfach wunderschön, ein gutes Ende von einem aufregenden, mit Bären gefüllten Tag!

Tag 5 – Montag, 10. Juli 2017

Hinlopenstraße, Zodiaccruise im Packeis

GPS 0800 Position: 80°05,5 N / 015°21,8 O

Wind: SW 2 See: ruhig Wetter: sonnig Temperatur: 5°C

heute schreibt für euch: Michael

Schon vor dem Frühstück beginnen wir mit der Suche nach Bären, denn die Plancius ist nach wie vor von Meereis umgeben. Langsam arbeiten wir uns die letzten Meilen in östlicher Richtung vor, bevor wir dem Kurs gen Süden, in die Hinlopenstrasse folgen. Die Eiskarte zeigt eine vielversprechende Entwicklung, so dass der Durchquerung der Hinlopenstrasse und damit auch der Umrundung Spitzbergens kaum noch etwas im Wege steht. Aber eben nur kaum, denn während die Plancius sich Meter um Meter durch das Eis arbeitet, verdichten Wind und Strömung das Eis. Ein weiterer Beweis für die hohe Dynamik des Eises. Trotz mehrerer Anläufe ist für die Plancius kein Durchkommen. Schweren Herzens treffen Philipp und der Kapitän die Entscheidung zur Umkehr und damit auch unseren Plan A zu verwerfen und zu Plan B überzugehen.



Am Nachmittag, bei strahlendem Sonnenschein und spiegelglatter See, lassen wir die Zodiacs zu Wasser, um das Meereis zu erkunden.



Wir fahren entlang zahlreicher Schollen und betrachten die erstaunlichen Details des Eises. Spektakulär, wenn man bedenkt, wie hoch einige der Riffrücken aufgetürmt waren und wir uns die Kräfte vorstellen, die diese Auffaltungen bewirkt haben. Auch das strahlende Türkis des feuchten Eises und der Schmelzwassertümpel bewundern wir aus nächster Nähe.



Vögel ziehen ihre Bahnen und genießen die ruhige See, wie der Papageitaucher, der einigen unserer Boote Gesellschaft leistet. An einer Scholle sorgen Spuren eines großen Bären für Begeisterung. Wir sehen, wo der Bär vor einigen Tagen aus dem Wasser kam und die Spuren in den Schnee stapfte.

Nach einiger Zeit auf dem Wasser kehren wir zum Schiff zurück um den Tag im Recap revue passieren zu lassen, bevor die Grillparty auf dem Achterdeck anfängt.



Mit vielerlei Leckereien vom Kohlegrill, genügend Wein und Bier sowie Musik zum Tanzen, lassen wir diesen arktischen Sommertag ausklingen und sind gespannt, was uns morgen erwartet.



Tag 6 – Dienstag, 11. Juli 2017

Svitjodbreen und Magdalenefjord

GPS 0800 Position: 79°36,9 N / 013°47,8 O

Wind: O 2 See: ruhig Wetter: sonnig Temperatur: 5 C

heute schreibt für euch: Miriam

Wir sind im Fuglefjorden. Hier am Ende des Fjordes liegt der Svitjodbreen, dem wir am heutigen Vormittag mit den Zodiacs einen Besuch abstatten wollen. Alle zehn Boote im Wasser geht es auch schon los. Bevor wir die Gletscherfront erreichen können, cruisen wir im schönsten Wetter an einigen kleinen Inseln vorbei.



Ein Seehund auf einem Stein posierend, arktische Küstenseeschwalben und Eiderenten werden gesichtet und sogar eine grosse Raubmöwe, die hocherhoben auf einer der Inseln thront.



Endlich kommen wir an der atemberaubenden Gletscherfront an und verweilen dort, viele Fotos werden geknippt und sogar eine kleine Kalbung wird beobachtet.



Die Zeit vergeht wie im Flug und wir machen uns auf dem Weg durch dicht gepacktes Gletschereis zurück zur Plancius, wo dann auch schon das Mittagessen auf uns wartet.

Nach dem Mittagessen macht der Plancius-Shop auf, bevor wir unser Nachmittagsziel, den Magdalenefjord, erreichen. Dieser acht Kilometer lange Fjord im Nordwesten Spitzbergens ist umgeben von wunderschönen alpinen Bergen durch die sich der ein oder andere Gletscher zum Wasser zieht. Wir landen an der Gravneset Bucht direkt neben 160 Walfängergräbern, ja, Magdalenefjorden hat auch viel Geschichte zu bieten. Wir teilen uns diesmal nur in zwei Gruppen auf, die Strandtrödler sind mit Michael und Birgit in der näheren Umgebung unterwegs, wo sie das grosse Glück haben ein Walross im Wasser zu beobachten und von Küstenseeschwalben attackiert werden.



Währenddessen spaziert die Gruppe Zwei mit dem Rest der Guides zur Nachbarbucht um einen Blick auf den Gullybreen zu erhaschen. Der Weg führt über sehr steinig und glitschiges Terrain, weswegen wir dann eine dritte Gruppe bilden, die, statt des Weitergehens, etwas genauer die schönen Gletscherstücke am Strand unter die Lupe nimmt.



Auf dem Weg zum Gullybreen beobachten wir eine ganz schwarze Schmarotzerraubmöwe. Diese dunkle Morphe ist eine Besonderheit, denn nur etwa 5% der Schmarotzerraubmöwen sind wirklich komplett schwarz. Nach einer kurzen Pause am Gletscher müssen wir auch schon den Rückweg antreten, der dank Ebbe nun etwas leichter ist unten am Wasser.



Wieder auf der Plancius berichtet Phillip wie gewohnt über die Pläne für Morgen. Katja erklärt, warum das Gletschereis verschiedene Farben haben kann und Miriam erzählt über die Rekord-Migranten, die arktischen Küstenseeschwalben, die sicherlich Alfred Hitchcocks Inspiration waren für seinen Film „Die Vögel“.

Nach dem leckeren Abendessen lädt dann noch Birgit in die Lounge ein, wo sie von ihrer aufregenden Expedition mit Ski und Pulka zum Nordpol berichtet. Was ein Abenteuer!

Tag 7 – Mittwoch, 12. Juli 2017

Bellsund: Midterhuken, Gjøevervillia

GPS 0800 Position: 78°28,7N / 009°54,2 O

Wind: NW2 See: ruhig Wetter: bedeckt Temperatur: 7°C

heute schreibt für euch: Michelle



Midterhuken scheidet Van Keulenfjorden von Van Mijenfjorden, und auf diese Landspitze war heute unsere erste Landgang. Philipp hat Tundra und Vogelfelsen angesagt, und gleich beim Anlanden sahen wir schon ein tote Eismöwe und etwas später auch ein Fuchs. Die Landestelle war komplett anders als was wir schon gesehen haben. Die schöne grüne Tundra sah eher aus wie Schottland statt Spitzbergen.

Philipp und Christian nahmen die Bergziegen hoch den Vogelfelsen hinauf, und Katja versprach die gemütliche Gruppe nicht weiter hoch zu gehen. Die übrigen liefen mit der Rest der Guides los.



Viel wurde gesehen: Eisbärspuren in der Form von frischen Fusspuren im Moos, und Eisbärkacke mit Eierschale drin, ganz liebe Rentiere welche fast so neugierig waren auf uns, als wir auf die Rentiere, Nonnengänze und eine Eiderente mit Kindergarten. Aber nicht nur Tiere sind interessant. Auf so ein grüne Tundra findet man auch viele Blumen.



Am Midterhukun gab es Silberwurz und verschiedene Arten von Steinbrech, Felsenblümchen, Hahnenfuss und Sandkraut. Und die Silberwurz kann man sogar riechen! Das haben wir natürlich ausprobiert.



Bevor wir wieder zurück zum Schiff fahren, machten wir noch ein Zodiac Cruise an den Vogelfelsen entlang.

Kurz nach dem Mittagessen wurden Weißwale gesichtet vor dem Schiff. Weil manche sich gerade hingelegt hatten, dauerte es eine Weile bevor alle an Deck standen, aber die Weißwale waren noch da.

Es dauerte nicht lange bevor wir bei unsere Mittagslandestelle in Recherchefjorden angekommen sind. Dieser Fjord ist benannt nach der Französischen Recherche-Expedition in 1838, welche zwei Woche in dieser Fjord verbracht hat. Unsere Anlandepunkt war Snatcherpynten, neben Villa Gjæver.



Dieses Haus wurde in 1904 gebaut von dem Norwegischen Consul Johannes Gjæver. Er wollte hier Jacht-Tourismus betreiben. In September 1911 kaufte die Northern Exploration Company (NEC) dieses Haus und nannte es Camp Smith.



Katja und Ben waren heute Nachmittag mit den Bergziegen unterwegs, Philipp und Miriam mit der steinigen Mediumgruppe, Birgit und Michelle hatten die Tundra Mediumgruppe und Christian und Michael genossen alles was zu sehen war.



Hinter der Hütte waren wieder Bärenspuren und etwas höher nistete ein Paar Schmarotzerraubmöwen, wovon eine die dunkle Morphe war. Schon wieder so ein seltener Vogel!

Zurück auf den Schiff gab es Happy Hour! Der Hotelmanager Assistent Sava musste in dieser Stunde soviel Cocktails machen wie auf die gesamte Reise.

Beim Recap erzählte Philipp die Pläne für morgen, Michelle erklärte die Pflanzen und Katja die Steinkreise.

Dann gab es Abendessen, und schon wieder ein Tag war vorbei.

Tag 8 – Donnerstag, 13. Juli 2017

Hornsund: Gåshamna, Brepollen Gletschercruise Burgerbukta Zodiaccruise am Gletscher

GPS 0800 Position: 77°08,9 N / 013°59,2 O

Wind: OSO 4 See: ruhig Wetter: leichter Regen, Temperatur: 5 C

heute schreibt für euch: Katja

Der Hornsund ist das südlichste Fjordsystem in Spitzbergen, acht große Gletscher kalben hier ins Meer und die Berge sind steil und schroff. Viele sagen, der Hornsund sei der schönste Fjord. Leider empfing er uns am Morgen jedoch mit Regen und tief hängenden Wolken. Während des Frühstücks besserte sich das Wetter aber und bei unsere Anlandung in Gåshamna (= Gänsebuch) schien sogar die Sonne. Zunächst besuchten wir alle zusammen die Überreste der englischen Walfangstation aus dem 17. Jahrhundert. Walknochen und die Fundamente von Tranöfen waren zu sehen.



Am Strand wuchs Löffelkraut, das bereits die alten Walfänger als Mittel gegen Skorbut kannten. Auch heute teilten wir uns wieder in vier Gruppen: Die Bergziegen erklimmen den zweithöchsten Berg, den Wurmbrandegga (392 m) und genossen die spektakuläre Aussicht, die langen und mittleren Wanderer drehten eine Runde im Küstenvorland Høfnerpynten, sahen zur polnischen Station hinüber, hörten Geschichten über die Reste der Pomorenhäuser und genossen die arktische Stille von kleineren Aussichtsgipfeln. Die

Genießer streiften am Strand entlang, nachdem sie die Walknochen genau unter die Lupe genommen hatten. Alle Gruppen konnten eine der vielen Fuchsfallen betrachten, die auf den hoch gelegenen Hügeln zu finden waren.



Außerdem lernten wir viel über Braunalgen, die man als Sonnenschutz- und Geliermittel einsetzen kann. In einer großen Gruppe wanderten wir am Strand entlang zur Landestelle zurück begleitet von dem Kreischen der Dreizehenmöwen über uns.

Während des Mittagessens fuhren wir weiter in den Hornsund hinein. Die Bucht Brepollen (= Gletscherbucht) ist spektakulär aufgrund der vielen Gletscher. Um 1900 herum war hier eine einzige Gletscherfront, aber seitdem haben sich die Gletscher zurückgezogen, manche bis zu 5 km zwischen 1983 und 1999. Trotzdem, im Sonnenlicht sahen der Storbreen und Hornbreen beeindruckend aus.



Nachdem die Plancius eine langsame Runde in der Bucht gedreht hatte, ging es weiter zur Burgerbukta, wo wir uns mit 10 Zodiacs durch die dicke Eissuppe den Weg zum Mühlbacher Gletscher bahnten. Vorbei ging es an blauen, fantastisch geformten Eisbergen.



Zwei Bartrobben, zunächst auf dem Eis, dann im Wasser, leisteten uns Gesellschaft. Eine steckte neugierig immer wieder den Kopf auf dem Wasser und musterte die Ansammlung bunter Gestalten. Wahrscheinlich passten wir nicht in ihr Feindbild.



Dreizehenmöwen standen auf Eisbergen und holten sich kalte Füße (nicht wirklich, denn sie verfügen über ein Wärmeaustausch System in den Beinen). In der Nähe des Gletschers hörten wir die Bewegungen des Eises wie Kanonenschüsse, aber leider sahen wir keine große Kalbung.



Mit allen Zodiacs im Konvoi ging es in Schlangenlinie zurück zur Plancius, wo kalte Hände und Füße mit Hilfe von Kakao mit Rum und Sahne aufgewärmt wurden. Wir hatten unsere Zeit draußen sehr genossen und kamen dementsprechend spät zurück, deswegen fiel die Nachbesprechung heute aus und Philipp erläuterte uns während des Desserts die Pläne für morgen.

Tag 9 – Freitag, 14. Juli 2017

Isfjorden: Tempelfjorden: Bjonahamna

GPS 0800 Position: 78°10,8 N / 014°19,0 O

Wind: SW4 See: leichter Seegang, Wetter: neblig, Temperatur: 7 C

heute schreibt für euch: Birgit

Am Morgen wachen wir in einem sehr windigen Isfjorden auf, 30 Knoten wehen durch den Fjord und über unsere geplante Landestelle Fredheim hinweg – an der wir also auch nicht an Land gehen können. Expeditionsleiter Philipp findet jedoch schnell einen anderen Plan, der besser im Windschutz liegt und so machen wir uns auf in den Tempelfjord nach Bjonahamna. Dort erleben wir eine wellige Fahrt an Land und teilen uns dann in drei Gruppen auf, während Philipp und Birgit die Landestelle an die gegenüberliegende Seite der Bucht verlegen, wo wir wegen des nahenden Niedrigwassers auch in zwei Stunden noch einsteigen können werden.





Die gemütliche Gruppe geht mit Michelle nach Blumen und Kies suchen, die mittlere Gruppe geht in den Canyon, der sich hinter der Landestelle in die Höhe zieht und die lange Gruppe geht noch ein Stückchen weiter hinein in den Canyon.





Über die wilde Landschaft jagen Wolken im Wind hinweg, wir sehen ein Rentier, einen Fuchs, finden die Kleine Alpennelke und dann entdecken wir vor dem Tunabreen einen Buckelwal, der sich weit sichtbar aus dem Wasser katapultiert.



Nach dieser windigen Landung gehen wir zurück an Bord, wo schon das Mittagessen auf uns wartet, und danach ist die Stunde der Abrechnung – wir müssen bei Sava und Sebastian unsere Rechnung bezahlen.

Hatten wir am Anfang unserer Reise fortwährend Glück mit dem Wetter, so spielt es nun nicht mehr mit – auch für die Landung in Skansbukta weht uns ein zu frischer Wind um den Bug. Dafür besuchen uns ein weiteres Mal Belugawale, die eine ganze Weile rund um das Schiff sichtbar bleiben!



Christian erzählt uns dazu passend über Wale, ihren Lebensraum und wie man sie bei Sichtungen gleich erkennt. Expeditionsleiter Philipp verkündet dann, dass wir nicht mehr landen können, weil der Wind unvermindert weiter weht. 30 Knoten sind einfach zu viel für eine schöne Abschlusslandung.

So können wir in Ruhe Kofferpacken und uns für den Captains Cocktail fertigmachen, bei dem wir alle gemeinsam mit dem Kapitän und dem Team anstoßen auf die schöne Reise, die hinter uns liegt. Der Abend klingt launig im Restaurant und an der Bar aus.

Tag 10 – Samstag, 15. Juli 2017

Ausschiffung in Longyearbyen, Isfjord

GPS 0800 Position: 78°14.2' N / 015°35.6' O

Wind: SW4, See: leichter Seegang, Wetter: bedeckt, Temperatur: 7 C

Kurz nach Mitternacht ist es Zeit, Abschied zu nehmen – von den fantastischen Tagen an Bord, von der *Plancius*, vom Team, von neu gefundenen Freunden... Die Busse stehen schon bereit, und das kleine blaue Expeditionsschiff, das uns in den vergangenen zwei Wochen ans Herz gewachsen ist, bleibt zurück, während wir zum Flughafen fahren und unsere Heim- oder Weiterreise antreten.

Wir werden diese Reise und ihre vielen unvergesslichen Momente, die – auch für die Vielgereisten unter uns – außergewöhnlichen Erlebnisse und einzigartigen Eindrücke, die uns Spitzbergen geschenkt hat, lange in Erinnerung behalten. Und schon jetzt fühlt es sich so an, als ob uns das Polarvirus endgültig erwischt hat – manch einer hat schon unterwegs die nächste Reise in den hohen Norden oder tiefen Süden geplant.



Vielen Dank für die schöne Reise, für Eure Flexibilität und Euren Enthusiasmus. Wir würden uns freuen, Euch zukünftig wieder an Bord begrüßen zu dürfen – wo auch immer das sein mag!

Auf unserer Reise zurückgelegte Strecke:
Nautische Meilen: 982
Nördlichster Punkt: 80.10,12 N 16.16,28 E

**Im Namen von Oceanwide Expeditions, Kapitän Ernesto, Expeditionsleiter Philipp Schaudy, Hotelmanager Sebastian Duma sowie des gesamten Teams:
Wir wünschen Euch eine gute und sichere Heimreise!**

www.oceanwide-expeditions.com